JUNGE NORD-KIRCHE

Diese Seite wurde inhaltlich gestaltet von der Jungen Nordkirche. Zentrum für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene

Die Junge Nordkirche gehört zum Hauptbereich Generationen und Geschlechter der Nordkirche. Landesjugendpastorin Annika Woydack und ihr Team begleiten die verbandliche und jugendpolitische Arbeit der Nordkirche und unterstützen die Arbeit in den Kirchenkreisen durch Beratung, Fortbildungen und Konferenzen. Weitere Informationen und Nachrichten zu den aktuellen Rahmenbedingungen für die Arbeit mit jungen Menschen gibt es auf www.junge-nordkirche.de.
Kontakt: Junge Nordkirche, Koppelsberg 5 in 24306 Plön, Tel. 04522/50 71 20

ANGEMERKT

„Ein jegliches hat seine Zeit“

„Ein jegliches hat seine Zeit, und alles Vorhaben unter dem Himmel hat seine Stunde.“ (Prediger 3, 1) Mit diesem Bibelvers wurde ich aus meiner letzten Arbeitsstelle in der Kirchengemeinde Altona-Ost entlassen und darf nun feststellen, dass er auch wunderbar zum Start als Bildungsreferentin in der Jungen Nordkirche passt:

In der Arbeitsstelle anfangen, hat seine Zeit, die Arbeit zu beenden, hat seine Zeit. Menschen kennenlernen hat seine Zeit, zu netzwerken hat seine Zeit, sich verabschieden hat seine Zeit. Themen zu erfassen hat seine Zeit, Module für die Arbeit zu entwickeln hat seine Zeit. Ein Kinder und Jugendgesetz zu entwickeln hat seine Zeit, es von der Synode zu beschließen hat seine Zeit. Kaffee und Tee kochen hat seine Zeit, Gespräche auf dem Flur haben ihre Zeit. Eine Jugendklimakonferenz zu entwickeln hat seine Zeit, mit Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen unterwegs zu sein hat seine Zeit, aufräumen hat seine Zeit. Laut sein hat seine Zeit, leise sein hat seine Zeit. Social Media hat seine Zeit, Artikel für Fachzeitschriften haben ihre Zeit. Routine hat seine Zeit, Veränderung hat seine Zeit. Digitale Konferenzen haben ihre Zeit, Präsenztreffen haben ihre Zeit. Das Jugendpfarramt hat seine Zeit, die Junge Nordkirche hat ihre Zeit.

„Da merkte ich, dass es nichts Besseres dabei gibt, als fröhlich sein und sich gütlich tun in seinem Leben. Denn ein jeder Mensch, der da isst und trinkt und hat guten Mut bei all seinem Mühen, das ist eine Gabe Gottes.“ (Prediger 3, 12-13) Und so freue ich mich nun sehr darüber mit vielen jungen Menschen in der Nordkirche in Kontakt zu kommen und gemeinsam in dieser großen Gemeinschaft unterwegs zu sein. Zu essen, zu trinken, fröhlich zu sein und etwas zu bewegen.

ANNA SCHAEFER
ist Bildungsreferentin in der Jungen Nordkirche
Foto: privat

KURZ NOTIERT

Kinder-Klima-Konferenz-Kamp im Juli 2022

Die Klimakrise ist in vielerlei Hinsicht eine Krise der Kinderrechte. Kinder haben das Recht auf eine gesunde Umwelt. Und sie haben das Recht, mitzureden, mitzugestalten und gehört zu werden bei den wichtigen Fragen des Umweltschutzes und des Lebens in einer nachhaltigen Gesellschaft.

Nach der inspirierenden und intensiven Jugendklimakonferenz freuen wir uns daher auf die erste Kinderklimakonferenz in der Nordkirche. Sie findet statt vom 10. bis 13. Juli 2022 an der Bunthausspitze im Hamburger Süden. Vier Tage intensives Programm, Zukunftsideen entwickeln, kreatives Ausprobieren und Spaß haben. Für Kinder im Alter von acht bis zwölf Jahren, die sich idealerweise als Gruppe mit ein bis zwei Betreuer*innen anmelden.

Foto: Annelie Haack/Nordkirche

Mit einem Tanz werben junge Menschen auf der Landessynode für die Zustimmung zum Kinder- und Jugendgesetz.

Das Fundament ist gelegt

Das Kinder- und Jugendgesetz der Nordkirche ist ein wichtiger Schritt

Die Synode der Nordkirche hat das Kinder- und Jugendgesetz verabschiedet. Damit untermauert sie die Bedeutung der Beteiligung junger Menschen.

VON ANNA SCHAEFER

Lübeck-Travemünde. Am 1. November trat das neue Kinder- und Jugendgesetz der Nordkirche in Kraft. Das Jugendpfarramt heißt seither „Junge Nordkirche. Zentrum für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Norddeutschland“ – aber nicht nur der Name ist neu, es geht vor allem um Partizipation, die hier neu gedacht und verankert wird.

„Die Kinder sollen selbst regieren. Wenn sie das gut besorgen, dann wird es ihnen gut gehen“, sagte Janusz Korczak über das Kinderparlament, das er vor etwa 100 Jahren in einem Waisenhaus in Warschau gegründet hat. Er war einer der ersten Humanisten, der erkannte, dass Kinder und Jugendliche an den Belangen ihrer Lebenswelt beteiligt werden müssen, um zu mündigen Erwachsenen heranzuwachsen.

Wenn junge Menschen an Entscheidungen und Handlungen altersgerecht beteiligt werden, haben sie eine Meinung und können ihre Bedarfe äußern. Dies tun sie sehr verantwortungsvoll, wie heutzutage immer mehr Kinderparlamente in KiTas und Schulen zeigen. Wenn Impulse von jungen Menschen in politische und lebensweltliche Entscheidungen einfließen, erleben die Kinder und Jugendlichen Selbstwirksamkeit und gelebte Demokratie. Sie partizipieren an den Entscheidungen, die ihre Umwelt betreffen. Kinder und Jugendliche, die dies erfahren, wachsen zu mündigen Menschen heran, die Demokratie leben und unsere Gesellschaft und Kirche aktiv mitgestalten.

Auch in der Nordkirche sollen mündige junge Menschen ihr Leben aktiv mitgestalten. Um hierfür die passenden Strukturen und rechtlichen Grundlagen zu schaffen, verabschiedete die 11. Tagung der II. Landessynode im September das Kirchengesetz zur Regelung der Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen in der Nordkirche (Kinder- und Jugendgesetz). „Ich bin erleichtert, dass das Kinder- und Jugendgesetz beschlossen wurde. Viele junge Menschen haben in der Nordkirche daran mitgearbeitet und die eingebrachten Anmerkungen der Nordkirchenjugendvertretung-Vollversammlung wurden größtenteils im Gesetz berücksichtigt“, sagt Leah Berny, Jugenddelegierte der Synode.

Partizipation ist Demokratiebildung

Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene nennen in unterschiedlichen Studien der letzten Jahre, dass sie sich weder von der Politik, noch von der Gesellschaft gehört oder beteiligt fühlen. Dies führt zu Frustration und der Einstellung „Ich kann ja sowieso nichts ändern“. Diesem Prozess möchte die Nordkirche mit verbindlichen Strukturen zur Teilhabe entgegenwirken. Denn wenn junge Menschen lernen und merken, dass sie gehört und beteiligt werden, dann erfahren sie, dass ihr Handeln auch eine Wirkung hat.

Diese Erfahrung hat Auswirkungen auf ihr gesellschaftliches Engagement und ihre Positionierung zur Kirche im ganzen Leben. Das Kinder- und Jugendgesetz ist eines der fortschrittlichsten Gesetze in Bezug auf Partizipation und Beteiligung von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen in der Evangelischen Kirche Deutschland.

Mit dem Gesetz sind alle Gremien und Strukturen in der Landeskirche dazu verpflichtet, Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene in Entscheidungen, die ihre Lebenswelt betreffen, einzubeziehen. Dieser Grundsatz steht schon in §12 der Verfassung der Nordkirche, wird jedoch durch das Kinder- und Jugendgesetz präzisiert und verfestigt.

Aus einer anfänglichen Kinder- und Jugendordnung wurde ein Gesetz. Das untermauert die Bedeutung der Beteiligung junger Menschen in unserer Kirche. Sie haben beispielsweise ein Initiativrecht bekommen, das ihnen zusichert, eigene Anliegen und Themen auf allen Ebenen und in alle Gremien der Nordkirche einzubringen. Außerdem wurde die Folgenabschätzung integriert. Mit diesem Prüfverfahren werden schon während einer Gesetzesentstehung die Folgen auf junge Menschen abgeschätzt und diese am Verfahren beteiligt. Außerdem können junge Menschen bei größeren Konflikten, in denen auch die nächst höheren Instanzen keine Lösung herbeiführen konnten, die neu eingeführte Schlichtungsstelle einschalten. Diese wird von der Landessynode eingesetzt und vermittelt in letzter Instanz bei einem Konflikt.

Vieles ist neu. Vieles ist ungewohnt. Aber die Grundlage für Veränderung ist gelegt und Partizipation von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen in unserer Kirche ist kirchenrechtlich verankert. Nun ist es an uns allen, zukunftsorientiert die neuen Wege zu gehen, Neues auszuprobieren, Altes anzupassen und junge Menschen einzubeziehen.

„Gib was du kannst, und nimm was du brauchst“

VON CHRISTOPH BAUCH

Scharbeutz. Zu einer Utopie-Reise brachen 70 Jugendliche auf der fünften Jugendklimakonferenz der Nordkirche in der Jugendherberge Scharbeutz auf. Fünf Zukunftsfragen standen im Mittelpunkt: „Wie wollen wir produzieren, wie wollen wir mobil sein, wie wollen wir leben und Entscheidungen treffen und wie können wir die Natur schützen?“ Dazu entwickelten sie eine Utopie für eine gute Zukunft und reisten zum Abschluss dann gemeinsam in das Jahr 2076, um zu erfahren, was aus ihren Vorschlägen geworden ist.

„Gib was du kannst, und nimm was du brauchst“, diese Worte aus dem Vortrag des Transformationsexperten Toni Rosswog wurden zum geflügelten Wort der Konferenz. Das spiegelte sich dann auch in den Lösungsansätzen der Jugendlichen wider: „Wir müssen einen Lebensstil entwickeln, bei dem es nicht um ein Maximum an Profit geht, sondern der sich an den Bedürfnissen und Möglichkeiten der Menschen orientiert. Wir brauchen viel weniger und können viel mehr in die Gemeinschaft hineingeben.“

So planten die Jugendlichen eine autarke Energieversorgung, regionale Lebensmittelproduktion, CO2-freie Mobilität, mehr Bürgerbeteiligung und Erhalt und Förderung von Biodiversität. Im Worldcafé diskutierten sie abends mit Gästen aus Nigeria, Australien, Kolumbien, Syrien und der Bürgermeisterin von Scharbeutz über Lebensstile und Klimawandel. Bei den Workshops standen Klimaspiele am Strand, Schlauchbootexkursionen mit Meereskunde Experimenten und Upcyceling-Ideen auf dem Programm.

Beim Nachtgottesdienst in der Strandkirche wurde der Schöpfung gedacht und am Ende gab es einen Konfettisegen. Sehr wichtig war es den Jugendlichen, sich auf der Konferenz wieder real zu treffen, Gemeinschaft zu erleben und Zeit zu haben, Andachten zu feiern oder bis tief in die Nacht zu klönen.

Foto: Christoph Bauch

Bei der Jugendklimakonferenz ging es auch ganz praktisch mit dem Schlauchboot zur Exkursion auf die Ostsee.

Das Jahr 2076 ist noch weit weg, aber für 2022 hat der Bereich Klimabildung der „Jungen Nordkirche“ bereits Ideen entwickelt. So ist die erste europäische Jugendklima-Akademie im August in Travemünde mit Teilnehmenden aus ökumenischen Partnerkirchen geplant. Außerdem soll es 20 Klimasail-Projekte geben, die nach Dänemark, Schweden und Norwegen führen.“

● Infos dazu gibt es Anfang 2022 auf www.klar-zur-wende.org.